

Erstnachweise des Mittelspechts *Dendrocopos medius* in der Stadt Wilhelmshaven

Klaus Börgmann

BÖRGMANN, K. (2013): Erstnachweise des Mittelspechts *Dendrocopos medius* in der Stadt Wilhelmshaven. Vogelkd. Ber. Niedersachsen 43: 287-293.

Nach zufälligen Hinweisen auf den Mittelspecht *Dendrocopos medius* im Winter 2011 ergab eine gezielte Suche im Jahr 2013 einen Mindestbestand von 4 Revieren mit einem Brutnachweis innerhalb der Stadt Wilhelmshaven. Zwei der Reviere befanden sich in der sogenannten „Grünen Mitte“, dem großen Landschaftsschutzgebiet Stadtpark mit einem großen waldartigen Baumbestand. Die anderen beiden Reviere befanden sich in Parkanlagen im Siedlungsbereich. Die Besiedlung erfolgte vermutlich erst vor wenigen Jahren. Die genutzten Baumbestände sind zwischen 90 und 140 Jahre alt, wobei die Baumarten Stiel-Eiche *Quercus robur*, Esche *Fraxinus excelsior* und Spitz-Ahorn *Acer platanoides* für den Mittelspecht vermutlich von entscheidender Bedeutung sind.

Diese Nachweise repräsentieren die ersten Brutnachweise des Mittelspechtes in der Stadt Wilhelmshaven und markieren dadurch eine weitere Arealausdehnung innerhalb Niedersachsens nach Norden. Zudem sind die Vorkommen weitere Beispiele für Reviere in der Naturräumlichen Region Watten und Marschen sowie auch für Stadtbruten in unmittelbarer Nachbarschaft zu Wohngebieten.

K. B., Ikoweg 21, D-26419 Schortens, klaus_boergmann@yahoo.de

Einleitung

In der überwiegend grünlandwirtschaftlich geprägten Naturräumlichen Region Watten und Marschen mit nur wenigen größeren Gehölz- oder Waldbeständen finden typische Waldvögel wie die Spechte nur wenig Lebensraum. In der Stadt Wilhelmshaven, die vollständig in der genannten Region liegt, hat sich bisher nur der Buntspecht *Dendrocopos major* als inzwischen auch häufige Brutvogelart etabliert. Hinweise auf den Kleinspecht *Dendrocopos minor* finden sich regelmäßig, aber nur in geringer Anzahl, und der Grünspecht *Picus viridis* hat seit einigen Jahren ebenfalls das Stadtgebiet als Brutvogel besiedelt. In dieser Arbeit soll der Mittelspecht *Dendrocopos medius* als neue Brutvogelart Wilhelmshavens vorgestellt und eine weitere Arealausdehnung der Art in Niedersachsen dokumentiert werden. Der Mittelspecht bewohnt „mittelalte und alte, baumartenreiche Laub- und Mischwälder vom Tiefland bis ins Mittelgebirge; (er) benötigt Bäume mit grobrissiger Rinde“ (SÜDBECK et. al. 2005).

Noch HAGEMEIJER & BLAIR (1997) beschreiben den europäischen Bestand des Mittelspechts als leicht rückläufig in Teilen von West- und Mitteleuropa einschließlich Spanien, Frankreich, Italien, Österreich, Albanien, Litauen, Kroatien, der Tschechischen Republik, Moldawien und der Ukraine. Für Belgien wird eine Zunahme und Ausweitung des Areals, für die schwedische Population hingegen das Aussterben beschrieben. Der letzte niederländische Brutnachweis stammte aus dem Jahre 1973, und verschiedene Beobachtungen aus den frühen 1990er Jahren schienen auf eine Zuwanderung aus den Nachbarpopulationen in Deutschland und Belgien hinzuweisen. BAUER & BERTHOLD (1996) nehmen ebenfalls Bestandsabnahmen und Arealverluste an, die am Nord- und Westrand des Verbreitungsgebietes zum Erlöschen von Populationen in Dänemark (1959), den Niederlanden (1973) und Schweden (1984) sowie zu weiteren lokalen und regionalen Rückgängen führten. Einen deutlich positiven Bestandstrend führen sie jedoch für Norddeutschland seit den 1970er Jahren und für Belgien aus den „letzten Jahrzehnten“ an.

Für den gleichen Zeitraum beschreiben HECKENROTH & LASKE (1997) für Niedersachsen ein unregelmäßiges Verbreitungsmuster der Art mit Schwerpunkt in den von Beeinträchtigung bis vollständiger Vernichtung bedrohten Eichen- und Hartholzauen mit grobrindigen Bäumen. Der Rote-Liste-Status wird mit „gefährdet“ angegeben. In PANNACH (1986) wird der niedersächsische Bestand einige Jahre zuvor als stark bestandsbedroht angegeben.

KAMP (2007) beschreibt dann ähnlich wie bereits BAUER & BERTHOLD (1996) für den nordwestlichen Teil Niedersachsens einen deutlich positiven Bestandstrend seit den 1970er Jahren, der allerdings nicht von einer deutlich verbesserten Erfassungintensität losgelöst betrachtet werden darf.

Für den Bereich der Stadt Wilhelmshaven konnte KAMP (l. c.) allerdings noch keinen Nachweis für den Mittelspecht anführen. In dieser Arbeit sollen daher die ersten Beobachtungen und Bruthinweise dokumentiert und Hinweise auf mögliche frühere Besiedlungen sowie den Besiedlungszeitpunkt erörtert werden.

Methode

Erste Hinweise auf Mittelspechte in Wilhelmshaven erhielt der Verf. durch O. HÜPPOP, der 2012 über die Beobachtung eines Mittelspechtes im Landschaftsschutzgebiet (LSG) Wilhelmshavener Stadtpark berichtete. Kurz darauf wurde in einem Fernsehbericht auf die regelmäßige Feststellung eines Mittelspechtes an einer ganzjährigen Vogelfütterung im selben Gebiet hingewiesen.

Durch diese zufälligen Mitteilungen angeregt, begann der Verf. eine gezielte Suche nach Hinweisen auf den Mittelspecht. Neben einer intensiven Durchsicht avifaunistischer Quellen aus Wilhelmshaven, die zu keinem Hinweis auf die Art führte, wurden persönlich bekannte Ornithologen auf diesbezügliche Beobachtungen hin befragt, und es wurde aktiv nach Mittelspechten in Wilhelmshaven gesucht.

Für die Suche nach dem Mittelspecht wurden verschiedene geeignet erscheinende Bereiche innerhalb der Stadt Wilhelmshaven aufgesucht: Hierzu gehörten das LSG Burg Kniphausen, LSG Ehemalige Schießstände Heppens, LSG Stadtpark mit der Wiemkerei und dem Neuender Busch, LSG Kurpark,

LSG Siebethsburg, der Friedhof Aldenburg, das ehemalige Munitionsdepot am Frauenweg/Umfangstraße und das NSG Bordumer Busch (dieses nur teilweise vom Rande aus). Für Hinweise auf ein Vorkommen im Fort Rüstertiel, dem Hauptsitz des Instituts für Vogelforschung, wurde ein Mitarbeiter des Instituts befragt.

Für die Erfassung des Mittelspechtes ist eine Klangatruppe notwendig (SÜDBECK et. al 2005). Zwecks Kartierung wurden die Rufe an geeignet erscheinenden Orten ohne vorherige Feststellung der Art vorgespielt. An bekannten Beobachtungsstellen des Mittelspechts erfolgte dies nur, soweit auch nach längerer Wartezeit kein Individuum entdeckt werden konnte. Zeigte sich ein Mittelspecht, wurde die Klangatruppe sofort ausgeschaltet. Zusätzlich wurden in den festgestellten Revieren im Umfeld der Singplätze große Bäume bestimmt, wobei ein Schwerpunkt auf Bäumen mit grobrissiger Borke lag. Zudem erfolgte eine grobe Abschätzung der Menge an stehendem Totholz im Umfeld der Beobachtungsorte.

Ergebnisse

Literaturrecherche

Für Wilhelmshaven liegen verschiedene Untersuchungen und Veröffentlichungen zur Vogelwelt vor, die hinsichtlich Aussagen über den Mittelspecht geprüft wurden. TOM DIEK (1933) erwähnt den Mittelspecht nur am Rande, „da er nur selten beobachtet wird“. Zur Zeit TOM DIEKS war der heutige Stadtpark gerade erst angelegt worden, der Bordumer Busch war noch Munitionslager und der Kurpark erst 60 Jahre alt; alle diese Gebiete boten daher der Art wohl keinen Lebensraum. Andere große und ausreichend alte Gehölz- oder Waldbestände waren nur an wenigen Stellen, insbesondere an alten Siedlungsplätzen, wie z. B. der Burg Kniphausen, vorhanden.

Etwa 20 Jahre später wurden die Vogelbestände u. a. aus dem Stadtpark Wilhelmshaven erneut sorgfältig beschrieben. GERDES (1951) erfasste im Rahmen einer Jahresarbeit die Vögel der Parks und parkähnlichen Anlagen Wilhelmshavens. Aus den Gebieten Stadtpark, Kurpark, Aldenburger Friedhof, Friedhof Friedenstraße und dem Gelände der ehemaligen Schießstände Heppens (heutige

Bezeichnung) wurde keine Beobachtung des Mittelspechtes übermittelt.

Der durch umfangreiche Datenrecherchen und Begleituntersuchungen erstellte Landschaftsrahmenplan/Landschaftsplan der Stadt Wilhelmshaven (STADT WILHELMSHAVEN 1999) weist unter den zahlreichen Brutvogelarten keinen Mittelspecht aus. Auch zahlreiche weitere, im Hinblick auf mögliche Vorkommen des Mittelspechtes geprüfte avifaunistische Erfassungen aus dem Stadtgebiet erbrachten keine Hinweise.



Abb. 1: Mittelspecht am 23.02.2013 im LSG Stadtpark Wilhelmshaven, Foto: Jan Ulber. – *Middle Spotted Woodpecker, Wilhelmshaven City Park, 23rd February, 2013.*

Kürzlich wurde durch die Untere Naturschutzbehörde der Stadt (STADT WILHELMSHAVEN 2009) eine Brutvogelkartierung im Stadtpark durchgeführt. Auch im Rahmen dieser durch ein Fachbüro durchgeführten Untersuchung wurde kein Mittelspecht festgestellt.

Somit ist festzuhalten, dass bis zum Jahr 2009 kein konkreter Nachweis auf Bruten des Mittelspechtes für das Stadtgebiet Wilhelmshavens bekannt geworden war. Auch fehlen aktuelle und exakte Nachweise für die Art aus dem Untersuchungsgebiet vollständig.

Befragung

Eine Datenrecherche bei Ornithologen, die in Wilhelmshaven und Umgebung Vögel beobachten, brachte folgende Ergebnisse:

- „Winter 2011“ Neuengrodener Weg, W. MEWS beobachtet erstmalig einen Mittelspecht;
- 25. April 2012 Stadtpark Wilhelmshaven, ein Individuum, O. HÜPPOP (s. o.);
- 05. Dezember 2012 Neuengrodener Weg, ein Mittelspecht am Futterhaus, W. MEWS;
- 23. Februar 2013 Stadtpark Wilhelmshaven, ein Individuum, J. ULBER (Abb. 1).

Weitere Daten sind nicht bekannt geworden.

Eigene Untersuchungen

In neun potenziell geeignet erscheinenden Biotopen wurde im Frühjahr 2013 gezielt nach Vorkommen des Mittelspechtes, u. a. unter Einsatz einer Klangattrappe, gesucht. In vier Bereichen konnte er nachgewiesen werden, während die Suche in den anderen fünf möglichen Lebensräumen keinen Nachweis erbrachte.

Im LSG Burg Kniphausen mit dem ältesten Baumbestand Wilhelmshavens, u. a. geprägt durch bis zu 200 Jahre alte Linden *Tilia spec.* und weitere vergleichbar alte Bäume, fand sich kein Mittelspecht. Ebenfalls erfolglos verlief die Suche im LSG Ehemalige Schießstände Heppens mit einem durch Pappeln geprägten Altbaumbestand und dem Friedhof Aldenburg. Das in zwei Teilbereiche getrennte NSG Bordumer Busch wurde an einigen Stellen vom Rand des Gebietes her erfolglos auf den Mittelspecht abgesucht und ebenso das Gebiet eines ehemaligen Munitionsdepots nordöstlich vom Frauenweg.

In vier verschiedenen Gebieten konnte der Mittelspecht nachgewiesen werden, als Brutverdacht bzw. Brutnachweis: an der Wiemkerei und im Neuender Busch (beides Teile des LSG Stadtpark), im LSG Siebethsburg und im LSG Kurpark. Bei allen



Abb. 2: Mittelspecht am 02.06.2013 bei der Fütterung an seiner Höhle im LSG Kurpark in Wilhelmshaven. Foto Dirk Antons. – *Middle Spotted Woodpecker at nesting tree in „Kurpark“ area Wilhelmshaven.*

Standorten handelte es sich um Areale mit einem alten Baumbestand. Im Folgenden sollen die Reviere näher beschrieben werden.

Im LSG Stadtpark wurde ein Revier im Bereich der „Wiemkerei“ festgestellt. Bis vor kurzem befand sich dort das Gärtnerhaus mit einer relativ offenen Streuobstfläche mit hochwüchsigen und alten Obstbäumen. Daran schließen sich neben offenen Wiesen- und Weidebereichen verschiedene, etwa 100 Jahre alte Gehölze an. Östlich der Wiemkerei befindet sich der sogenannte Ahornwald gepflanzt aus Spitz-, Berg- und Silber-Ahorn *Acer platanoides*, *A. pseudoplatanus*, *A. saccharinum* und dazwischen Silberpappeln *Populus alba* (HARMS 1930), sowie zusätzlich einigen Lärchen *Larix spec.*, Hainbuchen *Carpinus betulus* und Ulmen *Ulmus spec.*. Südöstlich der Wiemkerei befindet sich ein Eschenwald aus Eschen *Fraxinus excelsior*, Amerikanischer Esche *F. americana*, Eschenahorn *Acer negundo* und Grauerle *Alnus incana* (HARMS 1930) sowie Berg- und

Spitz-Ahorn, Ulme und Hainbuche. Südwestlich der Wiemkerei findet sich ein Bestand aus Stiel-Eiche *Quercus robur*, Buche *Fagus sylvatica*, Linde *Tilia spec.*, Esche und Spitz-Ahorn, westlich der Wiemkerei ein Eschenbestand. Insbesondere die Esche und in geringerem Umfang der Spitz-Ahorn weisen in diesem Gebiet die für Mittelspechte attraktive grobrissige Borke auf. Die Gehölzbestände um die Wiemkerei sind vielfältig mit Kraut-, Strauch- und Baumschicht strukturiert und weisen einen hohen Anteil stehenden und liegenden Totholzes auf.

Der erste Nachweis des Mittelspechts mit Brutverdacht gelang an der Wiemkerei. An diesem Standort wurde die Art bereits am 25.04.2012 (s. o.) durch O. HÜPPOP (pers. Mitt.) und später dann am 23.02.2013 durch J. ULBER (pers. Mitt.) festgestellt. Bei gezielter Nachsuche konnte er an diesem Ort mit und ohne Klangattrappe mehrmals bestätigt werden, so unter anderem am 30.03.2013 mit 3 Exemplaren, als offensichtlich ein Paar sein Revier verteidigte (pers. Mitt. D. ANTONS). Mehrmals (03.03.2013, 16.03.2013, 02.04.2013, 18.04.2013) konnte der Specht in der Nähe von verschiedenen Spechthöhlen beobachtet werden, einmal sogar beim Hineinschauen. Der Fund einer besetzten Höhle blieb jedoch aus. Buntspechte waren oftmals in unmittelbarer Nähe der Mittelspechte festzustellen. Die Regelmäßigkeit der Beobachtungen sowie die klare Feststellung balzender Paare rechtfertigen die Einschätzung als Brutverdacht des Mittelspechts für dieses Gebiet spätestens 2013.

Der Neuender Busch ist ebenfalls Bestandteil des LSG Stadtpark und befindet sich nordöstlich des Revieres bei der Wiemkerei, von dem es durch einen Grünlandstreifen getrennt ist. Der Gehölzbestand des Neuender Busches ist auch etwa 100 Jahre alt und wird vermutlich etwa zeitgleich gepflanzt worden sein. Die Bäume eines südlich vorgelagerten Gehölts sind jedoch erheblich älter. Als Hauptbaumarten finden sich im Neuender Busch und dem vorgelagerten Gehölft Esche, Silber-Weide *Salix alba*, Roßkastanie *Aesculus hippocastanum*, Buche, Berg- und Spitz-Ahorn, Kirsche *Prunus spec.*, Birke *Betula spec.* und Fichte *Picea abies*. Insbesondere die Eschen weisen grobrissige Borken auf. Auch in diesem Teilgebiet befindet sich ein hoher Anteil liegenden und stehenden Totholzes. Das Gehölz ist vielfältig strukturiert.

Im Neuender Busch gelangen mehrmals Nachweise des Mittelspechts. Am 03.03.2013 wurde eine Rufreihe registriert. Am 02.04.2013 und 08.04.2013 reagierte der Mittelspecht auf die Einspielung der Rufe durch eine Klangattrappe und er erschien in der Nähe des Beobachters. Das Tier näherte sich jeweils kurz der Attrappe, ohne jedoch auf den Ruf zu antworten. Aufgrund der Regelmäßigkeit der Nachweise kann auch in diesem Fall von einem Brutverdacht ausgegangen werden. Immer waren auch Buntspechte in der Nähe zu vernehmen. Weder Höhlenbau noch Nahrungssuche konnten beobachtet werden.

Der Kurpark wurde etwa in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts begründet und ist damit ca. 140 Jahre alt. Die Parkanlage befindet sich heute inmitten des dicht besiedelten Zentrums der Stadt Wilhelmshaven. Hier fand sich ein Revier an einem der am meisten frequentierten Bereiche des Parks unmittelbar zwischen dem Eingang am Hindenburgtor und der Musikmuschel. Als Baumarten in größeren Exemplaren fanden sich in einem Umfeld von ca. 100 m um den Brutplatz die folgenden Arten: Roßkastanie, Esche, Linde, Buche, Hainbuche, Moor-Birke *Betula pubescens*, Schwarz-Erle *Alnus glutinosa*, Silber-Weide, Pappel, Feld- *Acer campestre*, Spitz- und Berg-Ahorn, Stiel-Eiche, Rot-Eiche *Quercus rubra*. Die Stiel-Eiche hat einen großen Anteil am Bestand, grobrissige Borke ist durch die Arten Stiel-Eiche und Esche nahezu flächendeckend im Bestand gegeben.

Im LSG Kurpark gelang der bislang erste Brutnachweis für das Stadtgebiet von Wilhelmshaven. Am 16.04.2013 wurden 2 Mittelspechte singend und an einer Höhle hackend festgestellt. Auf eine Überprüfung mit Klangattrappe am 25.04.2013 reagierte der Mittelspecht mit seinem Gesang. Am 01.06.2013 wurde ein Altvogel mit Futter im Schnabel beim Anflug an die Bruthöhle beobachtet und dort auch in der Folge beobachtet und fotografiert. Der Brutplatz befand sich in einem alten, etwa 4-5 m hohen Baumstamm (Abb. 2). Wenige Meter neben dem Brutplatz lag der Haupteingang zum Park. Regelmäßig flogen die Altvögel über den Hauptweg, um nach Nahrung für ihre Jungen zu suchen oder diese heranzutransportieren.

Das LSG Siebethsburg befindet sich im gleichnamigen, durch großzügige Grünanlagen gekennzeichneten Stadtteil und ist eine alte Burgstätte

aus der friesischen Häuptlingszeit. Die Burg wurde 1435 geschleift und ist als Burghügel im Gelände kenntlich und von drei Ringgräben umgeben. Das Areal ist heute als Parkanlage im englischen Stil mit zahlreichen frei stehenden Bäumen und geschlossenen Gehölzbereichen an den Grenzen gestaltet. Da das Areal bereits 1938 unter Landschaftsschutz gestellt wurde, sind vermutlich auch zahlreiche Bäume vor dieser Zeit gepflanzt worden. Im Südwesten befindet sich eine Lindenallee, in deren Mitte sich vermutlich bereits vor dieser Zeit ein alter Fußweg befand. Im Umfeld der Mittelspechtbeobachtungen fanden sich die folgenden Baumarten: Schwarz-Erle, Spitz-Ahorn, Hainbuche, Esche, Stiel-Eiche, Moor-Birke, Hänge-Birke *Betula pendula*, Silber-Weide, Trauer-Weide, Mehlbeerbaum *Sorbus spec.*, Berg-Ahorn, Linde, Roßkastanie, Weißdorn *Crataegus monogyna* und Buche, wobei grobrissige Borken vor allem an den Eichen festzustellen waren.

Bei der Siebethsburg sang am 16.04.2013 ein Mittelspecht auf Anregung durch eine Klangattrappe mehrmals in einer Esche und näherte sich dem Beobachter bis auf wenige Meter an. Die nächste Beobachtung stammte vom 25.04.2013 vom selben Ort. Die zweimalige Feststellung wurde als Brutverdacht gewertet. Wie in den obigen Revieren waren auch hier Buntspechte in direkter Nachbarschaft festzustellen und haben dort vermutlich auch gebrütet.

Diskussion

KAMP (2007) nimmt wie viele andere Autoren auch aufgrund aktuell hoher Siedlungsdichten sowie der Zunahme der Mittelspecht-Bestände eine Ausbreitung des Mittelspechts für NW-Deutschland an. Für das Gebiet der Stadt Wilhelmshaven gibt er jedoch keinen Nachweis der Art an. Eine im Jahr 2009 erfolgte Brutvogelkartierung im Stadtpark (STADT WILHELMSHAVEN 2009) blieb ohne Nachweis des Mittelspechts. Erst für den Winter 2011 liegen erste belegbare Beobachtungen von einem Futterplatz aus der Nähe des LSG Stadtpark vor (W. MEWS pers. Mitt.). Vieles spricht daher dafür, dass die Art auch erst etwa zu diesem Zeitpunkt Wilhelmshaven besiedelte.

Nach KAMP (2007) gab es für Bruten in der naturräumlichen Einheit „Watten und Marschen“ aus

dem Jahre 2005 die ersten belegten Nachweise aus dem Bremer Raum. Mit den hier vorgelegten Beobachtungen finden sich nun weitere Nachweise für Bruten in der Marsch.

Bruten in Stadtgebieten (Parks und Gärten) waren nach KAMP (2007) bis zum Jahr 2003 im Untersuchungsraum NW-Niedersachsen nicht bekannt. Die Bruten im LSG Stadtpark sind – obwohl inmitten der Stadt gelegen – eher den klassischen Waldbruten zuzuordnen. Es handelt sich bei dem auch als „grüner Mitte“ bezeichneten Gebiet um einen waldartigen Park. Anders verhält es sich mit dem LSG Siebethsburg und dem LSG Kurpark, die als wohngebiets- bzw. zentrumsnahe Parks eher typischen Stadtbruten zuzuordnen sind.

Die Baumbestände in den genannten Gebieten weisen ein Alter von etwa 90-140 Jahren auf. Sie entsprechen damit dem in der Literatur häufig genannten Altersmerkmal geeigneter Wälder für den Mittelspecht.

Von den aufgeführten Baumarten weisen in den genannten Gebieten überwiegend die Stiel-Eiche (LSG Kurpark), die Esche (Wiemkerei, Neuender Busch, LSG Siebethsburg und LSG Kurpark) und der Spitz-Ahorn (Wiemkerei) die für den Mittelspecht notwendige grobrissige Borke auf. Aufgrund der Lage der Reviere in städtischen Anlagen und Parks erscheint die Baumartenvielfalt eher größer als in anderen Brutgebieten der Umgebung.

Im Bereich der Wiemkerei befindet sich im „Kerngebiet“ eines Mittelspechtreviere eine alte Streuobstfläche. Über deren Nutzung durch den Mittelspecht ist allerdings nichts bekannt.

Die Reviere Wiemkerei und Neuender Busch weisen einen hohen Anteil an stehendem und liegendem Totholz auf. Im Revier Kurpark befindet sich wenig liegendes Totholz und mäßig viel stehendes Totholz. Ein noch geringerer Anteil befindet sich im LSG Siebethsburg. Totholz wird in der Literatur immer wieder als bedeutende Habitatrequisite dargestellt.

Auffällig war in allen Revieren die Nähe zu besetzten Buntspechtreviere.

Insgesamt kann hiermit der erste Brutnachweis des Mittelspechts in Wilhelmshaven dokumentiert

werden. Derzeit sind mindestens vier Reviere innerhalb der Stadtgrenzen besetzt. Damit ist das Verbreitungsgebiet der Art im Zuge des Ausbreitungsprozesses erneut weiter nach Norden vorge-schoben worden. Selbst in den waldarmen Bereichen der Marschenlandschaft nahe zur Wattenmeerküste besiedelt der Mittelspecht geeignete Wald- und Parklandschaften. Die Art schafft es immer besser, in waldarmen Bereichen Niedersachsens zu siedeln, so dass angenommen werden kann, dass dieser Prozess der Bestandszunahme und -ausbreitung weiter fortschreitet und auch andere waldärmere Gegenden Niedersachsens erfassen wird.

Summary – First records of Middle Spotted Woodpecker *Dendrocopos medius* in the city of Wilhelmshaven

After first accidental observations of Middle Spotted Woodpecker in the city of Wilhelmshaven in winter 2011 a specific survey in the breeding season 2013 revealed a minimum of four territories (one confirmed breeding with active nesthole) of the species. Two were found in the „green center“ of the town in a larger park and a forested area. Two other territories were found in parks inside residential area. Inhabited tree stands represent oak, ash and acorn tree species with age of more than 90 years.

These records represent further northward range expansion in Lower Saxony and breeding attempts in the coastal area and in inner cities.

Literatur

- BAUER, H.-G., & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.
- GERDES, K. (1951): Aus der Vogelwelt der Parks und park-ähnlichen Anlagen Wilhelmshavens. Unveröff. Manuskript, Wilhelmshaven.
- HAGEMEIJER, W. J. M., & M. J. BLAIR (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. London.
- HARMS, G. (1930): Führer durch die Flora der Jadestädte und Umgebung. Rüstringer Heimatbücher 2. Wilhelmshaven.
- HECKENROTH, H., & V. LASKE (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995 und des Landes Bremen. Nat.schutz Landsch.pfl. Niedersachs. 14. Hannover.
- KAMP, J. (2007): Verbreitung, Bestand und Habitatnutzung des Mittelspechts *Dendrocopos medius* in Nordwest-

- Niedersachsen. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 39: 77-96.
- PANNACH, G. (1986): Mittelspecht – *Dendrocopos medius*.
In: ZANG, H. & HECKENROTH, H. (1986): Die Vögel Niedersachsens – Tauben bis Spechtvögel. Nat.schutz Landsch.pfl. Niedersachs. B. H.2. 7: 140-143.
- STADT WILHELMSHAVEN (1999): Landschaftsrahmenplan/ Landschaftsplan Stadt Wilhelmshaven. Wilhelmshaven.
- STADT WILHELMSHAVEN (2009): Brutvogelkartierung im Landschaftsschutzgebiet WHV 72 „Stadtspark“ in Wilhelmshaven 2009. Wilhelmshaven.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- TOM DIEK, P. (1933): Die Vogelwelt der Jadestädte und ihrer Umgebung. Accum.